

Gepflegtes Streiten im Debattierclub

Was auf Schulen und Universitäten im angloamerikanischen Raum schon seit langem Tradition hat, hält nun seit einigen Jahren auch in Österreich Einzug. Debattierclubs erfreuen sich hierzulande stets wachsender Beliebtheit. **Text** Ulrich Kopetzki

In Debattierclubs rund um die Welt treffen sich junge Menschen zum rhetorischen Schlagabtausch und kreuzen verbal die Klängen. Während der älteste Debattierclub der Welt, der des traditionsreichen Trinity College in Dublin, bereits seit 1770 seine Pforten geöffnet hat, steht die Debattiergemeinschaft in Österreich noch auf sehr jungen Beinen. Der Debattierclub des Akademischen Forums für Außenpolitik wurde ein Vorreiter dieser Entwicklung in Wien, als er 2004 in den Räumlichkeiten der Diplomatischen Akademie zum ersten Mal eine Debatte veranstaltete.

Seitdem finden sich in regelmäßigen Abständen - seit Kurzem auch in den neu gegründeten AFA-Debattierclubs in Salzburg und Graz - vor allem Studierende und junge

Berufstätige zusammen, um im Rahmen einer geregelten Debatte sowohl tagespolitische als auch grundsätzliche Themen zu diskutieren. Dabei steht das spielerische Trainieren der rhetorischen Fähigkeiten der Teilnehmer im Vordergrund.

Debattieren nach geordneten Regeln

Während es bei einer Debatte in einem Debattierclub meist sehr hitzig zugeht und sowohl Redner als auch Publikum schnell emotional werden können, geschieht dies alles unter strengen formalen Regeln. Ein einfaches Regelwerk, angelehnt an das Format der offenen parlamentarischen Debatte, soll einen reibungslosen und geordneten Ablauf des Schlagabtausches gewährleisten.

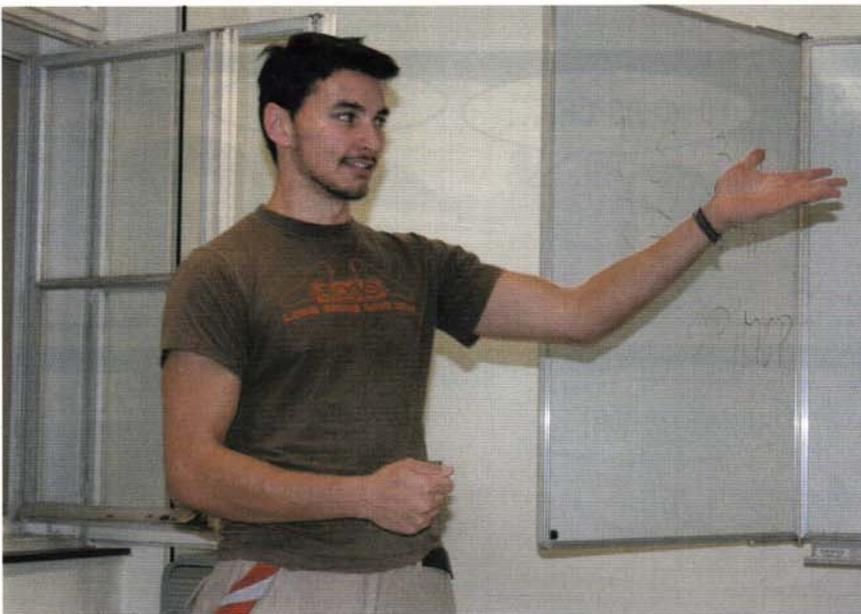
Zu einem immer erst kurz vor der Debatte entschiedenen Thema, auf das sich der Vorsitzende mit den insgesamt sechs Rednern und Rednerinnen eine halbe Stunde vor Beginn der Debatte einigt, treten zwei Teams gegeneinander an. Eine Debatte besteht aus einer Pro- und einer Contra-Seite. Jede Fraktion besteht aus drei Rednern, wobei jedem Redner seine Position zugewiesen wird. Es kann so niemand davon ausgehen, seine eigene Meinung vertreten zu dürfen.

Die Redner wechseln einander ab, ihre Redezeit ist auf sieben Minuten beschränkt. Während neue und noch unerfahrene Teilnehmer bei ihrer ersten Debatte noch selten die gesamte Zeit ausnützen, gewinnen sie im Laufe ihrer nächsten Debatten stets an Erfahrung und müssen zu einem großen Teil schon nach einigen Debatten Übung unsanft per Hammerschlag auf das Ende ihrer Redezeit aufmerksam gemacht werden.

Chaotisches Durcheinanderreden gibt es nicht - wer es doch tut, wird vom Vorsitzenden schnell zur Ordnung gerufen. Wer dem Redner eine Frage stellen möchte, muss dies durch Aufstehen signalisieren und warten, bis ihm das Wort erteilt wird.

Auch das Publikum ist involviert. Es sind kurze Zwischenrufe erlaubt und bevor die letzten beiden Redner zu der Schlussrede ihrer Seite antreten, gibt es für Publikumsgäste die Möglichkeit, im Rahmen einer sogenannten fraktionsfreien Rede selbst Stellung zu beziehen und sich für den ein oder anderen Standpunkt auszusprechen. Am Ende der Debatte stimmt das Publikum ab, welche der beiden Seiten die besseren Argumente brachte und überzeugender wirkte.

Ein Redner der Pro-Seite präsentiert dem Publikum die Vorschläge seines Teams.



Rhetorik oder Dampfplauderei?

"Allein der Vortrag macht des Redners Glück!", behauptet Wagner, der weltliche und kleingeistige Assistent Fausts in Goethes Werk, und zieht damit heftigen Widerspruch seines Meisters auf sich:

"Such' Er den redlichen Gewinn! Sei Er kein schellenlauter Tor! Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor; Und wenn's Euch Ernst ist, was zu sagen, ist's nötig, Worten nachzujagen?"

Oft müssen sich Debattierclubs den Vorwurf gefallen lassen, es gehe ihnen alleine um die Übung sogenannter "Kampf-Rhetorik", um sinnloses Streiten um des bloßen Rechthabens willen, um das Überzeugen des Publikums von beliebigen und austauschbaren Standpunkten, ohne den Anspruch auf Erkenntnisgewinn.

Gleich vorweg: Auch das findet man in einem Debattierclub. Nämlich dann, wenn man sich als Redner vor die Herausforderung gestellt sieht, das Publikum nun beispielsweise von der Einführung der Sklaverei überzeugen zu müssen. Doch im Debattierclub üben die Redner nicht nur das Spiel mit Worten. Geübt wird Rhetorik im Sinne Aristoteles'. Dieser beschrieb Rhetorik als "die Kraft, alles ausfindig zu machen, was in der Rede überreden kann".

Idealerweise geht es in einer Diskussion immer um die Wahrheitsfindung. Dass dies in der Realität nicht der Fall ist, ist offensichtlich. Die Notwendigkeit, seinen Standpunkt überzeugend präsentieren zu können und sich dabei, falls nötig, auch des ein oder anderen rhetorischen Kniffs zu bedienen, liegt somit, um es mit den Worten Arthur Schopenhauers zu sagen, in der "natürlichen Schlechtigkeit des menschlichen Geschlechts. Wäre diese nicht, wären wir von Grund aus ehrlich, so würden wir bei jeder Debatte bloß darauf ausgehen die Wahrheit zu Tage zu fördern."



Um die Zuhörer zu überzeugen, weist der Redner der Contra-Seite auf Schwächen des anderen Teams hin und präsentiert seine Vorschläge.

Da dies nicht so ist, und da es geübten Rednern mit schlechten Absichten nur allzu oft gelingt, Beistehender von einer Sache, in der sie objektiv Unrecht haben, mittels rhetorischer Tricks zu überzeugen, muss es die Pflicht eines jeden an der Vertretung der Wahrheit interessierten Menschen sein, sich selbst jenes Handwerkszeug anzueignen, mit dem andere ihre falschen Standpunkte so überzeugend zu vertreten wissen.

So lange also nur eine Seite bewaffnet in den rhetorischen Ring steigt, ist die Chance auf ihren Sieg in der Debatte groß, ungeachtet der Falschheit ihres Standpunktes. Um einen fairen Wettstreit zu gewährleisten, damit nämlich nicht derjenige mit guten Argumenten den Wettstreit gegen seinen Kontrahenten mit den schlechteren Argumenten verliert, ist es das Gebot, sich selbst rhetorisch zu bewaffnen.

Dabei schließen rhetorische Kniffe und sachliches Argumentieren einander nicht aus. Denn gerade wenn beide Seiten ihre Argumente gleichermaßen geschickt präsentieren, wird am Schluss jener überzeugender wirken, der neben überzeugender Rhetorik auch noch die besseren Argumente auf seiner Seite hat.

Am Ende soll die Beweiskraft des besseren Argumentes eine Debatte entscheiden. Im Debattierclub lernt man, gute Argumente zu finden und diese gut zu verpacken. Man lernt, die unsachlichen rhetorischen Tricks seiner Gegner zu erkennen, um sie aufzeigen zu können und somit die Debatte sachlich zu halten. Wenn man will. Im Debattierclub wird das rhetorische Werkzeug geübt. Wie es jeder Einzelne anwendet, bleibt schlussendlich ihm überlassen.

Fazit

Debattierclubs fördern Streitkultur und Reflexionsfähigkeit, Überzeugungskraft sowie klares und strukturiertes Denken. All dies sind Schlüsselqualifikationen, die in Studium, Beruf und Alltag gleichermaßen wichtig sind. Die Teilnahme an einem Debattierclub stellt somit nicht nur einen wertvollen Bonus im Lebenslauf dar, sondern ist für jeden, der seine Rede und sein Auftreten üben will, eine Bereicherung.

Die aktuellen Termine der AFA-Debattierclubs in Wien, Salzburg und Graz finden sich unter <http://www.debattierclub.org> <<